

empfinde, mit Ihnen so bald als möglich zu beraten, so würde ich Ihnen das diesmal — sérieusement parlé — wirklich auf das erstaunlichste et avec rancune übelnehmen!

Ihr

F. L.

181.

LASSALLE AN SOPHIE VON HATZFELDT. (Original.)

Genf, 4. August [1864].

Pension Bovet, aux Pacquis rue Pacquis No. 27.

Ich ¹⁾ kann nicht anders, obgleich ich seit vierundzwanzig Stunden dagegen ankämpfe, aber ich muß mich ausweinen an der Brust meines besten und einzigen Freundes: ich bin so unglücklich, daß ich weine, seit fünfzehn Jahren zum erstenmal! Was mich dabei noch mehr zermartert, ist das Verbrechen meiner Dummheit! Wie konnte ich so beschränkt sein, auf Helenes Wunsch einzugehen, sie ihren Eltern zurückzuliefern und loyal um sie zu werben. Ich hätte den Besitzstand benützen und sofort mit ihr entfliehen sollen! Jetzt ist das Unglück da! Sie ist unter vollständiger Sequestration und furchtbarster Mißhandlung! Ich weiß noch nicht, wie ich mich ihrer bemächtigen werde, ob durch List, durch Gewalt. Alles ist mir gleich. Ich würde jedes Verbrechen ohne Zaudern begehen, das zum Ziele führt.²⁾ Sie wissen nicht, was sie leidet, das edle Geschöpf! Ich fühle mich so steinunglücklich, daß ich mich autorisiert fühle, Sie zu bitten, bloß zu meinem Troste sofort herzukommen. Sie sind ja doch der Einzige, der weiß, was es heißt, wenn ich Eiserner mich unter Tränen winde wie ein Wurm! Ob Sie mir werden helfen können, weiß ich nicht. Aber trösten, etwas beruhigen. Ich weiß zwar nicht einmal, ob Sie mich noch hier finden, und wenn Sie im Momente des Empfangs dieses Briefes abreisten. Denn alle Tage kann das Bild wechseln, d. h. Helene von ihrem Vater, wozu er Lust hat, irgendwohin fortgeschickt werden. Aber das ist doch nur eine sehr entfernte Möglichkeit. Träte sie ein, so reise ich dann natürlich sofort ihr nach, aber im selben Augenblick telegraphiere ich Ihnen dann nicht nur nach Wildbad, sondern Telegraphenbureau restante auch nach Basel und Bern, und lege hier noch in Genf poste restante einen Brief für Sie nieder, der Ihnen besagt, was aus mir geworden.

Gehen Sie nicht über Zürich. Rüstow finden Sie ohnehin nicht. Denn ich habe ihm heut einen Brief geschrieben, auf den er sicher übermorgen

¹⁾ Mit kleinen Auslassungen und Ungenauigkeiten abgedruckt bei Bernhard Becker, S. 44.

²⁾ Dieser Satz fehlt bei Becker.

hier eintrifft. Wohin bin ich gekommen! Ich, der allgemeine Rater und Helfer bin rat- und hilflos und brauche andere! Meine Dummheit richtet mich hin! Der Gewissensbiß frißt mich auf! Aber wenn ich mein Verbrechen nicht wieder gut mache, koste es was es wolle und um jeden Preis, so will ich mein Haupt scheren und Mönch werden.

Ach, Gräfin! Warum sind Sie nicht hier.

F. L.

P. S. Kommen Sie noch nicht. Alle Minute kann sich der Schauplatz ändern. Halten Sie sich nur bereit, auf die erste telegraphische Depesche an den Ort, den ich Ihnen bezeichne, zu kommen. —

Wenn ich diese Sache nicht durchsetze — und ich zweifle sehr daran, so bin ich für immer gebrochen und fertig mit allem. Noch viel mehr vielleicht als des Mädchens Verlust zerbricht mich meine Gimpelei. Wenn ich sie nicht durch Sieg ausgleichen kann, verachte ich mich selbst für immer auf das schönödeste.

182.

SOPHIE VON HATZFELDT AN LASSALLE.¹⁾ (Original.)

Wildbad, 5. August [1864].

Gestern abend erhielt ich Ihren Brief, vor der Abreise nach Genf geschrieben, mit dem Ihrer Braut. Sie haben ganz recht, das Gefühl, welches ihr eingab, mir gleich zu schreiben, war ein sehr gutes und richtiges, das ich ganz richtig zu würdigen verstehe, und der Brief selbst ist ein sehr lieber, der allerdings die beste Zuversicht für Ihr künftiges Glück gibt. Ich habe so lange in schlimmen Jahren in Kampf und Gefahren treulich zu Ihnen gestanden — wie Sie mir gewiß das Zeugnis zugestehen werden, daß ich nie dem Appell gefehlt habe —, daß ich nicht erst Ihnen zu sagen brauche, wie ich im selben Grade mich tief innig freue, Sie glücklich zu wissen und meine herzlichsten Glückwünsche Sie stets begleiten werden, so lange ich lebe. Wenn ich Ihrer Braut nicht heute auch gleich, wie es mich drängt, schreibe, so ist es nur, weil ich rasend abgearbeitet bin von zwar [von] den erbärmlichsten Kleinigkeiten (da ich noch immer keine Kammerjungfer habe), die aber doch gemacht sein wollen, und die Kur greift mich auch sehr an, und ich will ihr wenigstens zum erstenmal ziemlich anständig und à tête reposée schreiben, was bei Ihnen nicht nötig. Aber in aller Welt, wo nehmen Sie denn den

¹⁾ Der Brief ist sehr eilig geschrieben und der Stil wimmelt — wie in solchen Fällen bei der Gräfin öfter — von Flüchtigkeiten. Wo solche augenscheinlich zutage liegen, wurden sie stillschweigend verbessert.